"Sein 'eilig"

Autor(en): **Wheeler, Lloyd**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **130 (2004)**

Heft 12

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-612479

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wissenswertes über Scheinheilige

Jan Cornelius

Wodurch unterscheidet sich ein Heiliger von einem Scheinheiligen? Im Gegensatz zu den Scheinheiligen sind die Heiligen alle längst tot. Daher gehen viele Menschen in die Kirche und suchen dort die Begegnung mit ihnen im Gebet. Was aber Scheinheilige betrifft, betet man eher, dass man ihnen nicht begegnet, doch man trifft sie leider trotzdem auf Schritt und Tritt.

Man erkennt einen Scheinheiligen daran, dass er im Unterschied zu einem Heiligen nie einen Schein über dem Kopf hat, sondern höchstens einige Scheine im Portemonnaie. Manchmal behauptet er jedoch, sein Portemonnaie sei leer, aber das nur zum Schein, damit man die Rechnung für ihn bezahlt.

Besonders an den Weihnachtstagen, wenn die Grossfamilie, ob sie es will oder nicht, endlich wieder zusammenkommt, hat Scheinheiligkeit Hochkonjunktur, denn sie führt zu einem liebevollen Umgang miteinander. Und zwar so lange, bis es dann doch noch kracht. In genau einem Jahr ist dann aber alles wieder gut, denn Weihnachten ist auch ein Fest der Versöhnung, ob man diese Versöhnung nun will oder nur so scheinheilig tut.

Man kann vor Scheinheiligen nicht genug warnen! Vor allem auf der ganz persönlichen Beziehungsebene können sie einem besonders stark zusetzen! So gaukelte mir meine Frau beispielsweise jahrelang scheinheilig absolute Treue vor, bis ich sie eines Morgens plötzlich stellte. «Wo hast du denn die Nacht verbracht?», fragte ich sie, als sie erst um 10 Uhr früh nach Hause kam. «Bei meiner Freundin Annie.» Daraufhin reichte ich empört die Scheidung ein, denn das konnte gar nicht sein: mit Annie war zufällig ich die ganze Nacht zusammen gewesen.

Für den Scheinheiligen ist bereits der erste Kuss bloss ein Lippenbekenntnis.

Scheinheilige gibt's freilich auch im Kulturbetrieb. So hat kürzlich ein Schriftsteller ein atheistisches Buch geschrieben und danach hat er gebetet, dass es sich verkaufen möge.

Apropos beten: Sogar im Bereich der Kirche sind in der letzten Zeit eine Menge Scheinheilige aufgeflogen. Man denke hier nur an den Bauer, der zum Pfarrer sagte: «Nichts für ungut, dass ich nicht mehr in die Kirche komme, aber da sind mir zu viele Scheinheilige!» «Stimmt», meinte daraufhin der Pfarrer, «aber für einen mehr wäre schon noch Platz.»

Auch Boulevardblättern oder einigen Fernsehsendern wird immer wieder Scheinheiligkeit vorgeworfen: Sie hätten ein geheimes Vergnügen daran, über unmoralische Dinge zu berichten und Menschen durch den Dreck zu ziehen. Dem muss man jedoch fairerweise widerprechen: Das Vergnügen ist nicht geheim, sondern offensichtlich.

Sehr häufig nennt man auch Politiker scheinheilig, unter anderem, weil sie von den Bürgern verlangen, den Gürtel enger zu schnallen, sich selbst aber gleichzeitig die Diäten erhöhen. Das würden sie jedoch gewiss nie machen, wenn ein anderer es für sie erledigen würde. Politiker sind auch nur Menschen, warum vergisst man das dauernd und hackt auf ihnen herum? Es reicht doch schon, wenn sie für edle Prinzipien kämpfen, wieso erwartet man von ihnen, dass sie diesen Prinzipien auch noch Folge leisten!

Unter dem Strich: Scheinheilige gibt es in der Gesellschaft wie Sand am Meer. Wie sagte der Philosoph und Menschenkenner Bertrand Russell: «Wir haben zwei Sorten von Moral: Eine, die wir predigen, aber nicht praktizieren, die andere, die wir praktizieren, aber nicht predigen.» Das hört sich schlimm an, aber lassen wir uns davon nicht irritieren! Damit meinte Russell natürlich nicht uns, sondern alle anderen.

«Sein 'eilig»

Lloyd Wheeler

«Sein eilig»? Die Weihnachtsfigurenfachfrau zupft ihn am Ärmel. Der Mann hält im Vorbeischlendern inne. Er folgt mit den Augen ihrem ausgestreckten Zeigfinger: «Sein 'eilig?», fragt er in ebenso gebrochenem Deutsch wie sie und beaugapfelt bewundernd die kitschig bemalten Krippenfiguren auf dem Kühler des zerbeulten Fiat cinquecento, Jahrgang 88 – Jesus und Maria mit, Josef ohne Heiligenschein. Mit einem etwas abwesenden Kopfnicken bestätigt sie seine Frage. Ihre ganze Aufmerksamkeit gilt dem blauen Hunderter, der sie ihm vorsichtig, aber gekonnt aus der Tasche zieht. «Sein 'eilig!», murmelt sie gerührt und mit feuchten Augen. «Sein eilig», meint sie nun plötzlich laut, wischt ihre Figuren mit einer einzigen Handbewegung in einen Plastiksack und verschwindet in der Menge. Der Mann, erst verdutzt, dann wütend, schimpft «Seineilig», als er merkt, wie ihm geschieht. Dann erhellt sich seine Miene. Mit einem scheinheilig verschmitzten Lächeln zieht er den Jesus aus der Tasche, der vorher noch in der Krippe lag. «Sein 'eilig», flüstert er der Figur bewundernd zu und rückt den Heiligenschein zurecht. «Sein 'eilig!», nuschelt er in den Heiligen Abend hinein und drückt den Christus fest an sich. Und dann ist Weihnachten. Merry Christmas.